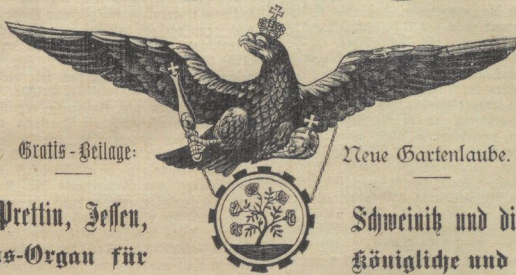


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeindefürsorge.

No. 29.

Sonnabend, den 10. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet

Donnerstag, den 15. März Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zum Siegeskranz** statt, wozu die hiesigen Mitglieder der Gemeinde hienüt eingeladen werden.

Es werden aus der Gemeinde-Vertretung am 1. März 1900 an:

- in der III. Klasse: Herr **Senß**, **Kunze sen.**,
 - in der II. Klasse: Herr **Stählig**, **G. Lehmann**,
 - in der I. Klasse: Herr **Fuhrmann**, **Zoberbier**.
- Außerdem finden in der I. Klasse **Ernst Wahlen** für von hier verstorbenen Herren **Haeckst** und **Martworth** statt.

Annaburg, den 27. Februar 1900.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Wartung der Militärpflichtigen der Gemeinde Annaburg** - Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförsterei und Oberförsterei Thiergarten - findet

am **Dienstag, den 13. März cr.**

Vormittags 9 Uhr im **Schützenhause zu Torgau** statt.

Wir machen die Militärpflichtigen darauf aufmerksam, daß sie beim etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befragung gemäß § 267 B. D. die hierfürige mangelsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bzw. im Falle böswilliger Nichterföpfung als ungesicherte Dienstpflichtige behandelt und eventuell zum Dienst eingestellt werden können. Sämtliche Gefellungspflichtige haben in reinlichster Körperzufand vor der Erfassung zu erscheinen.

Annaburg den 20. Februar 1900.
Der **Gemeinde-Vorsteher**,
Reitzenstein.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. Die Stelle des Postvorstehers beim hiesigen Kaiserlichen Postamt ist vom 1. April ab dem Postassistenten Herrn Lehmann aus Bitterfeld übertragen.

Annaburg. Laut amtlicher Bekanntmachung sind die Präden zwischen Waltersdorf und Lössen, sowie eine Brücke auf der Straße von hier nach Schweinitz durch Hochwasser zerstört. Infolge dessen sind die betreffenden Wege bis auf Weiteres gesperrt.

Annaburg. Am nächsten Montag, den 12. d. M., wird das Amtsgericht Prettin hiersebst Gerichtstag abhalten.

Annaburg. Der im Naturheilverein von Frau Rüdke aus Soden-Salzwinter zu haltende Vortrag für Damen findet auf Wunsch der genannten Rednerin erst am 18. d. Mz. in Saale des Gasthofs zum goldenen Ring statt.

Das Ehrenamt eines Geschworenen, das an sich erhebliche Geseh verknüpft, kann recht theuer werden, wenn es nicht gehörig respektirt wird. Am ersten Tage der neuen Schwurgerichtsperiode am Landgericht II in Berlin schied der Geschworene Fahrtenzug trotz ordnungsmäßiger Ladung ohne jedwede Entschuldigun. Er wurde deshalb zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. Da er auch in der gestrigen Sitzung weder persönlich erschien, noch bis zum Schluß derselben eine Entschuldigun einbrachte, wurde er zum zweiten Male mit 300 Mark bestraft, das macht zusammen 600 Mark. Das birgt nun die 12 Sitzungstage der Periode zu forschien, wenn nicht inzwischen eine ausreichende Entschuldigun einläuft.

Annaburg. „Der noch einige Wochen“ so rechnen die Confirmanden welche Diern die Schule verlassen, „hura, dann ist der Jung vorbei und es beginnt ein Leben voller „Bonnie!“ Das sie sich bald und sehr oft nach der heiteren, sorgelosen Schulzeit zurücksehien werden, kommt wohl keinem der Schülerin und Schüler in den Sinn und wir wollen ihnen ihre Illusionen von der herrlichen, schönen Zeit, die nach ihrer Meinung nun bald kommen muß, auch nicht rauben. Man braucht ja auch nur an die eigene Jugendzeit, an die Waden vor der Einsegnung zurückzudenken, um die Pläne und Gedanken der Confirmanden zu verstehen. Wie wichtig kamen wir uns vor, als wir unsere Meinung über die Art des Confirmanden-Anzuges geben durften und wie gratificativ benimmt sich die Confirmandin, wenn es gilt, die „erlen langen Kleider“ anzuziehen und ihre „Machart“ zu bestimmen. Zeitunzeuge wollen ja die jungen Dämchen nur das „Modernernie“ und die „Herren Jungens“, oder die „jungen Herren“, möchten zu Diern auch einen „möglichst schneidigen“ herausbeihen. Bei den heutigen Ansprüchen ist es für die lieben Eltern garnicht leicht, alle Wünsche zu erfüllen und die Eltern denken wohl unwillkürlich an die Zeit vor 30-40 Jahren; damals war doch manches so ganz, ganz anders!

Bei den gegenwärtig hohen Kohlenpreisen verdient eine Erfindung der Firma **Wienand & Wilms** in Köln-Ehrenfeld weitgehende Beachtung. Diefelbe besteht in einem **Wolftab** mit doppeltem Luftkanal. Die kalte Luft tritt zunächst in einen unter dem verbreiterten Kopf des Wolftabes befindlichen Luftkanal, fließt dadurch den Kopf und wird selbst zunächst von dem heißen Kopf erheblich vorgewärmt; nun erst gelangt diese Luft in den unteren Luftkanal und tritt wie bei **Forley** durch zahlreiche Austrittsöffnungen nach oben durch die **Wolftab**. Es liegt auf der Hand, daß durch die rationellere **Wärmewärnung** auch ein größerer **Effekt** erzielt werden muß, so daß, wie ausgeführte Versuche ergeben haben, eine außerordentlich hohe **Wärmeparität** erzielt worden ist.

Als launischer Geselle erwies sich bisher der März. Bald war er düster, bald hell, bald lachte er, bald weinte er, bald ließ er die Sonne scheitern, bald brachte er

Kälte, Schneehöber und sonstiges Unwetter, just wie im April. Der März ist eben zweier Herren **Knecht** und macht es darum keinem Recht. Es wird ihm schwer, sich für den Winter oder für den Frühling mit eheidem, festen Sinn zu entscheiden und in Folge dessen wird uns launisches Wesen in der Bitterkeit noch manchmal vor Augen treten. Wie überall, so ist auch hier **Launenhaftigkeit** nicht unerföhlich und läßt den Wunsch berechtigt erscheinen, daß baldigst eine **Änderung** zum Guten ein-treten möge. Und warum sollte diese **Änderung** nicht kommen? ... es muß doch **Frühling** werden!

Bremensdorf, 5. März. Hier steht das ganze Feld von der Eisenbahn bis Waltersdorf, so weit das Auge reicht, unter Wasser. Auf der Dorfstraße muß mit dem Kahn gefahren werden, und nur einige Bewohner konnten ihr Vieh in den Ställen lassen, während die Mehrzahl daselbe in höher gelegene Räume, selbst in Stuben und Kammern, oder in benachbarten Dörfern unterbringen mußte. Kein Mensch hier erinnert sich eines solch hohen Wasserstandes. Heute ist das Wasser 15 cm gefallen.

Sachsenhendorf (Kr. Liebenwerda), 6. März. Der 46jährige Bahnarbeiter **Guard Mathews** trat beim Aufstieg auf einen **Benckert** fehl und fiel herab. Ein **Mad** der betr. **Conty** ging über seine rechte Hand und verletzte diese so schwer, daß wahrscheinlich in der **Klinik** im **Halle**, wo er sich jetzt befindet, die **Amputation** der Hand erfolgen muß.

Gräfenhainichen, 6. März. Verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeführt, wurde am vergangenen Sonnabend ein **personierter Bahnwärter** von hier. Der **Grund** seiner Inhaftierung soll mit dem **plötzlichen Tode** der 31jährigen **Witwe** **Wilhelmine** Weber, geborene **Weber**, deren **Verdingung** am **Freitag** erfolgen sollte, doch **behördlich** **inhibirt** worden ist, im **Zusammenhange** stehen.

Bitterfeld, 6. März. Als **Zigeunerkönig** war eine hiesige Frau vorgetreten auf dem **Wassentball** gegangen und amüsiert sich famos. Da aber die **Zigeuner** von der **Polizei** nicht gern gesehen werden, wurde die **Zigeunerkönig** durch einen **Schuttmann** vom **Wassentball** hinweg nach der **Polzeiwache** gebracht. Sie hatte nämlich ganz nach **Zigeunerart** das **Geld** für ihr **Kostüm** nicht aus dem **richtigen Portemonnaie** genommen.

Halle. (Wenn der Geliebte wartet.) Kürzlich wurde in der **Krukenbergstraße** folgende **betiere Scene** beobachtet: Zwei **Liebende** hatten mit einander **verabredet**, sich **Abends** um **1/8 Uhr** vor „ihrer“ **Thür** zu treffen. Er **patrouillirt** bereits **langsam** auf und ab. **Schließlich** kommt sie. Sie begrüßen sich **beide**, tauschen einige **Liebholungen** aus und **finden** eben im **Begriff**, weiter zu gehen. Da **bleibt** er vor ihr **stehen**, betrachtet sie von oben bis unten und **lagt**: „Wie halt Du Dich denn heute **angesehen**?“ Sie **weiß** zunächst nicht, was er **damit** meint, **bricht** aber **endlich** in ein **betieres** **Lachen** aus, als sie **merkt**, daß sie, **befriedet** mit **Gut** und **Jauch**, — in **Unterredung** vor ihrem **Geliebten** steht. — In der **Eile** hatte sie, um den **Schatz** nicht **allzulange** **warten** zu lassen, das **Kleid** **angesehen** **vergeben**.

— Wegen **Unterdrückung** von **Schul-Straf** **ausgaben** in Höhe von **11000 Mark** wurde **Rector** **Scheer** in **Nordhanfen** **verhaftet**.

Hannburg, 7. März. Zwei **Gymnasialien** hatten sich heimlich von hien entfernt, um nach **Albarrilla** zu den **Buren** zu reisen und am **Kriege** **theilzunehmen**. Sie kamen jedoch nur bis **Eisenach**, wo man sie auf **Veranlassung** ihrer **Eltern** anhielt.

Hannover, 7. März. Die **Frau** des **Gesamterers** **Braunschweig** erlag in einem **Anfalle** von **plötzlicher** **Geistesumnachtung** ihren **Mann**, einen **dreißigjährigen** **Knaben** und ein **sechs Monate** **altes** **Mädchen**, und **schnitt** sich **dann** selbst die **Adeln** und die **Fußadern** **durch**.

Howawes. Ein **seltenes** **Begräbnis**, nämlich das eines **Ehepaars** zur **selben** **Stunde**, fand vor **einigen** **Tagen** an dem **hiesigen** **Kirchhofe** **statt**. Es **handelte** sich um den in der **Mittelstraße** **9** **wohnhaften** **verstorbenen** **58jährigen** **Webemeister** **Alber** und dessen **64jährige** **Ehefrau**, die **ihrem** **am** **Verstorbten** **verstorbenen** **Mann** **24** **Stunden** **früher** in **Tode** **nachfolgte**. **Beide** **Verstebten** **auf** je **einem** **Beistehenden** **zur** **letzten** **Außerstätte** **gelahren**.

— Wegen **Veranschlagung** falschen **Geldes** wurde in **Bredben** **vorige** **Woche** ein **Ehepaar** aus **Wienböhln** **verhaftet**. Die **Durchsuchung** deren **Wohnung** **forderte** **Formen** und **fürmlich** **Prägen** **zu** **Tage**.

Perna, 1. März. Sehr **harte** **Streifen** hat das **Kriegsgericht** gegen **sehn** **Salbaten** der **2. Batterie** des **hiesigen** **Feldartillerie** **Regiments** **angefprochen**. Der **Fahrer** **Schreiber** aus **Hinderbach** wurde zu **einer** **Gefängnisstrafe** von **1 Jahr** **8 Monaten** und ein **weiterer** **Mann** wurde zu **6 Monaten** **Gefängnis** wegen **Meuterei** **verurtheilt**. Die **Urtafel**, die dem **schweren** **Vergehen** der **Meuterei** zu **Grunde** **gelegt** worden ist, ist folgende: Die **zweite** **Batterie** hatte, weil am **hohen** **Neujahrstage** (**6. Januar**) **einige** **Manifichäten** im **angenehmen** **Zustande** die **Kaserne** **passirt** **haben**, **Kasernenbeschränkung** **erhalten**. Die **Verurtheilten** sind **unbeschämmt** um **diese** **Kasernenbeschränkung**, **am** **Sonntag** **darauf** **bis** **nach** **Nachts** **2 Uhr** **ausgehlichen**.

Sörlitz, 2. März. Bei dem **Hochwasser** in **Robers-** und **Reißebiet** **ertrauten** **mehrere** **Personen**, so **einen** **Arbeiter** in **Niedenanndorf** und **eine** **Frau** **beim** **Einsturz** **einer** **Brücke** in **Egelsdorf**.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 11. März:
Christliche **Vorm.** 9 Uhr: **Freibigtottesdienst**.
Nachm. 1 1/2 Uhr **Abndacht**. **Hr. Pastor** **Lange**.
Schloßkirche: **Vorm.** 10 Uhr: **Gottesdienst**.
Herr **Dimitiosparter** **Zinternagel**.
Katholische Kirche: **Vorm.** 1/10 Uhr: **Gottesdienst** mit **Beicht**. **Nachm.** 1/3 Uhr: **Abndacht**. **Herr** **Harter** **Gerwin**.

Markt-Kalender.

12. März: **Am** in **Schweinitz**, **Am** in **Torgau**.
13. März: **Am** in **Döbrilug**.
15. März: **Am** in **Jüterbog** u. **Gräfenhainichen**.

Foullard-Seiden-Robe **Mk. 13,80** und höher — 14 Meter! — **Porto** und **zollfrei** **zu** **geliefert**. **Maßer** **umgeben**; **einen** **von** **schwarzer**, **weißer** **und** **farbiger** „**Henneberg-Seide**“ von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65 p. Met.**
G. Henneberg, **Seiden-Fabrikant**, **Zürich**,
(k. u. k. Hof.)

Beisitzer Beisitzer.

Der Reichstag erledigte bei letztem Bundesversammlungs... Der Reichstag erledigte bei letztem Bundesversammlungs... Der Reichstag erledigte bei letztem Bundesversammlungs...

Der Bergarbeiter Bart in Brüg wurde auf dem Wege zur Arbeit von drei Männern mit Knütteln niedergebrosen...

Einen erschlagenen Tod hat Direktor Wagner von der Papierfabrik zu Eintrich gefunden...

Der Neger Will Davis wurde bei Weste Müll umweil Witten S. G. von einer Bürgerwehr gefangen...

Gerichtshalle.

Die Piraten der Ober-Preys. In Berlin hat ein Prozess gegen die Piraten begonnen...

Stößen die Katzenjäger zurückgegeben, die er ihm zuvor gerast. Beim Fortgehen hätten sich die Katzen...

Das Unterlaute gegen Witzing, Pfeiffer und Pfingger auf je 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Exerzium und Polizeiaufsicht...

Vermishtes.

Einen Ehrensäbel erhält Präsident Röhner von den Soldaten Einheitsweibern...

Am 1. März hatte die Garnison Mainz keinen Abkündigungstag...

Prinzessin Natalie hat, wie man veröffentlicht, in Warsch, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte...

Zur Gefangenahme Craigs's veröffentlicht die „Kadaverblatt“ folgendes fiktionsvolle Geblüt:

Die Kasse wurde, wie mit einem Rasch geschwind verwandelt in ein schwarzes Bangen...

Ein traurig Schicksal steht bevor der Welt, wo siehst du? Der Sieg der ungerathenen Sache...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

hanke der Stadt Celle in der Provinz Hannover befindet sich ein in Del auf Holz gemaltes Christusbildnis...

Es hat in A. 1684 zu Celle auf dem Rathhause nachfolgender sehr remarcabler casus sich begeben...

Prinzessin Natalie hat, wie man veröffentlicht, in Warsch, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Aus aller Welt.

Sein Spielzeug vermaglich im Walde bei Kiese ein Knabe dadurch, daß seine Spielzeugfähren den Jungs lockte...

Aus dem Fenster geküßt und sofort ist in Straßburg ein Student, als er eine Bierflasche, die auf das Fensterbrett gestellt waren...

Küßelhefte Freunde. In der Gemeinde Sippoldsdorf erkrankten in den letzten Tagen 22 Personen an einer räthselhaften Krankheit...

Aus London wird geschrieben: Mit dem Transportdampfer „Mil“ kam dieser Tage mit andern Bergwerbenden aus Südafrika ein Mann namens Deary hier an...

Ein zweiter Ueberfall ist bei einem Restauranten Saal in Göttingen ausgeführt worden...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Ein neues Volk ist's und der Feind ist groß, die Herrschaft nicht, er trachtet nach der Krone...

Die beiden Kassen, die Sieger schlagungslos die Wirt der Feind auf den Besessenen legen...

Glückskinder.

Roman von Valeria Grafia Bethuy-Huc. Amnes Kind, das war das erste Wort, das über seine Lippen kam...

„Komme“, sagte er, „zähle mir alles!“ Sie folgte ihm und legte sich in den Stuhl ihm gegenüber...

„An?“ fragte er wieder. Da fastete sie sich und sprach. Und so langsam es war, daß sie gerade dem Manne...

„Du hattest dir klar gemacht, daß Deine Trennung von mir auch Deine Trennung von Geria und unserm Sohn bedeuten würde?“ fragte er und seine Lippen zuckten...

„Sie brach in erregtem, lebenshäftigen Schluchzen aus. Ach, sie hatte sich ja nicht klar gemacht, gar nichts! Vor wenigen Stunden noch hatte sie abretten wollen...“

„Sie brach in erregtem, lebenshäftigen Schluchzen aus. Ach, sie hatte sich ja nicht klar gemacht, gar nichts! Vor wenigen Stunden noch hatte sie abretten wollen...“

„Sie brach in erregtem, lebenshäftigen Schluchzen aus. Ach, sie hatte sich ja nicht klar gemacht, gar nichts! Vor wenigen Stunden noch hatte sie abretten wollen...“

„Sie brach in erregtem, lebenshäftigen Schluchzen aus. Ach, sie hatte sich ja nicht klar gemacht, gar nichts! Vor wenigen Stunden noch hatte sie abretten wollen...“

„Sie brach in erregtem, lebenshäftigen Schluchzen aus. Ach, sie hatte sich ja nicht klar gemacht, gar nichts! Vor wenigen Stunden noch hatte sie abretten wollen...“

„Sie brach in erregtem, lebenshäftigen Schluchzen aus. Ach, sie hatte sich ja nicht klar gemacht, gar nichts! Vor wenigen Stunden noch hatte sie abretten wollen...“

„er“ fragte Daltig, das Schweigen noch einmal unterbrechend. Sie schauerte. War sie denn so fischig geworden, daß selbst die Mutterliese in ihr verstimmt war?

„Mein Gott!“ stöhnte sie, bis ins Innerste erschütterter und doch anfänglich auch nur einen Augenblick zu denken, daß das Kind ihr den Geliebten erziehen könnte, unfähig, sich selbst der Daltig zu belagern...“

„Also hoffnungslos“, murmelte er. Er schüttelte den Kopf und wandte sich der Thür zu. Seine ganze Natur litt seine unklaren Situationen. Anne-Marie war wahr gegen ihn gewesen. In ihm war es nun, für die nötige Klärung der Verhältnisse zu sorgen. Dem Joren, den verletzten Stolz, der sich in ihm unter Anne-Marie's Rechte aufgebaut hatte...

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Rarl!“ rief sie, „wie schön, wie wunderschön, daß Du jetzt gerade kommt...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

er Daltig's Hand mit festem Druck in der seinen befallend: „Ich liebe Ihre Schwägerin, ich glaube, der Einwilligung unserer Eltern über zu sein...“

„Guten Sie sich Glück wünschen, und auch Du, esse...“ Daltig's Stimme bebte vor innerer Erregung; aber die beiden Nebenamen waren so mit ihrem jungen Glück beschäftigt, daß sie nur einander saßen und hörten und zuriefen waren, wenn man ihnen freundlich begegnete, wie Daltig das jedoch gethan hatte. Anne-Marie hatte Elise gleichgültig umarmt, und diese war auch damit zufrieden gewesen...

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“

„Anne-Marie, er ist ja nur meinwegeter her gekommen, denke doch nur, sie hatten ihn geliebt, daß ich hier war...“



E. O. Holtzhausen, Wittenberg.

Gründung 1837.



Zur Aussteuer und für Hausbedarf

empfehle mein großes Lager in

Leinen, Bettzeugen, Inletts, Hemdentuchen, Tischzeugen, Handtüchern.

Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder. Normal-Wäsche.

Gelegenheitskauf: Ein Posten Reinleinen, 80 cm breit, Meter 60 Pfg.

Holz-Auktion.

100 Raummeter Nollholz, 2 und 4 m lang geschnitten, 30 Stangenhaufen und 50 Reifighaufen

sollen **Mittwoch, den 14. März**

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle im Kirchfelde, nahe Annaburg bei Bärlerbude 152, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Annaburg, den 3. März 1900. **Betge.**

Gesucht bequem von **Falkenberg** (Bez. Halle) zu erreichen

Hochwildjagd

mit Standwild (schneidende Girsche). Nur auf wirklich gute Jagd wird reflektirt. Angebote unter **V. B. 510** an **Saasenstein & Vogler A.-G.,** Berlin W. S.

2 Lehrlinge

welche das **Dachdeckerhandwerk** erlernen wollen, finden Oheim bei mir Stellung.

Wittenberg, **Ernst Quilitzsch,** Dach- u. Schieferdeckermeister, Aligableiter-Verfertiger.

Eine hochtragende Ziege

steht zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

verschiedene guterhaltene **Möbel** sowie eine **complete Bade-Einrichtung** steht preiswerth zu verkaufen.

Preitin, Sobelstraße 43.

Haus-Verkauf. Umständehalber beabsichtige mein neuerbautes **massives Wohnhaus nebst Stallung** zu verkaufen.

Serm. Marx, Holzborferstr.

Eine Wohnung

mit großer Zubehör ist zu vermieten und per 1. Juli ex. zu beziehen bei **Carl Höhne, Mühlentstr.**

Eine kleine Wohnung

ist per 1. April billig zu vermieten bei **Heinlein, Holzborferstr.**

Wilhelm Waisch

Häufner und Mützenmacher

Annaburg **Torgauerstrasse**

empfeicht:

Knabenhüte von 1 Mk. an,

Confirmantenhüte von 1,75 Mk. an,

Serrenhüte von Mk. 2,50 an.

Ganz besonders preiswerth empfehle:

Serren-Mützen von 45 Pfg. an,

Knaben- und Mädchen-Mützen von 75 Pfg. an bis zu den feinsten.

Große Auswahl in

Cylinderhüten von 5,25 Mk. an.

Pfistenkarten liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

Fertige Aufbaum- u. Mahagoni-Möbel

in einfacher und eleganter Ausstattung,

Trumeaux

und

Spiegel

in verschiedenen

Größen,

kieferne



Möbel

und

Rüchen- u. Einrichtungen

empfeicht zu den billigsten Preisen.

Annaburg. **A. Wille, Tischlermeister.**

vis-a-vis dem Gasthof zum Schwarzen Adler.

Preißelbeeren

mit 50% Mostzude eingelecht, à Pfund 50 Pfg., empfeicht **Otto Riemann.**

Wurmplage

bei Kindern u. Erwachsenen (durch Maden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im März.

Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten **Chokolade-Wurm-Pastillen**

à Schachtel 50 Pfg. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Schultheiß Lager- u. Monopol-Bier

in versiegelten Originalflaschen direkt aus der Brauerei empfeicht

C. Geist.

Handwagen,

gut gearbeitet und kräftig gebaut, empfeicht in großer Anzahl **Willh. Grahl.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Überladung des Magens, durch Gefühl mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung

ausgehen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfeicht, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, keilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, säkrt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krautmaden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, keine Anwendung allen anderen kranken, ägenden, gesundheits gefährlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Schrecken, Abmähnen, Heißheit mit Gedrüben, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Einlesen beseitigt.

Stuhilverstopfung u. deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, Kolikschmerz um's heftiger auftreten, werden ein gen. Herzkopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz u. Blasenbläusen (Samarobalbläusen) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsstrome einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedrüben.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Zitterbewegung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein weigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, belebteigt und verbessert die Blutbildung, bereinigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jessen, Schweinich, Preitin, Pfeiff, Domnisch, Schönwalde, Herzberg, a. E. Sülzchen, Salkenberg, Torgau** u. i. m. in den Apotheken.

Nach verwendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weikstraße 82a, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und külfreit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.** Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450, Wein-Wein 100, Chocerin 100, Rohrzucker 150, Glycerin 150, Weinsäure 300, Mezza 80, Fenchel, Anis, Feilenwurzel, amer. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10. Diese Bestandteile mischt man.

Montag, den 12. März cr.

Abends 8 Uhr

findet im Gasthof zum Siegeskranz

eine **Vorbesprechung**

in Betreff der demnächst stattfindenden **Gemeindevertreter-Wahlen** statt.

Naturheilverein

Annaburg.

Montag, den 12. März cr.,

Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokale. Möglichst zahlreichen Erscheinen erbitet

Der Vorstand.

Schwarzer Adler.

Sonntag, den 11. März

grosses

Bockbierfest!

verbunden mit

großes Concert

(humoristisches Programm)

ausgeführt von Herrn August Kohr.

Bockwurst mit Sauerkraut.

Anfang 8 Uhr.

Gierzu ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll **Gustav Hagemann.**

Sonabend Abend Bockbierfest!

Sonntag Nachmittag und Abend:

Pfaukuchenschmaus,

wozu alle Damen und Herren freundlichst einladet

Restaurant von Hermann Beck.

NB. Für diverse gute Speisen ist bestens

georgt. Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **Hermann Beck.**

No. 21 unserer Zeitung wird

in einigen sauber gehaltenen

Exemplaren zurückgekauft.

Die Expedition.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Amalie Strauch geb. Lutze drängt es uns, Allen, welche und ihre Theilnahme in so reichem Maße bezogen, unsere tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Pastor Lang e für die unserm Herzen so wohlthunenden Trostesworte am Grabe, Dank für die vielen Blumenpenden, sowie für das zahlreich ehrende Geleit unserer lieben Verwandten zur letzten Ruhestätte.

Ruhe sanft!

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen. **Traugott Strauch.**

Redaction Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt

Belletristische Wochenbeilage

Weltküde.

Roman von Constantin Garre.

(Fortsetzung.)

Wenn Sie weiter in Rätheln sprechen wollen, Ramin!" sagte Leon, "ich bin ein schlechter Vater . . . Oder doch . . . Sie haben sich Hals über Kopf in diese Ehe mit einer Schwarztoppen gestürzt — soll ich vielleicht das gleiche thun? So die Dankeschuld abzahlen?"

"Versuchen könnten Sie ja wohl die Ausführbarkeit dieses nicht üblen Planes," meinte Ramin zögernd. "Meine Adoptivtochter ist auch ohne mein Erbe ein vermögendes Mädchen. — Aber: ich bezweifle, daß die junge Dame sich Ihnen zuneigt."

"Dieser Zweifel ist sehr am Platz," sagte Leon. "Der Name Sutterhoff dürfte Ihrer Adoptivtochter verhaßt sein . . ."

"Möglicherweise! . . . Vielleicht hat sie sich auch an diesen Namen gewöhnt. Wenigstens schätzt Fräulein von Schwarztoppen das Bild Ihrer Mutter als teures Vermächtnis des verstorbenen Vaters sehr hoch. . ."

"Das Bild meiner Mutter? O, Hatto! Ich möchte wohl diese Dame kennen lernen, Sie müssen mir zu dieser Bekanntschaft verhelfen. Sie können es doch so leicht."

"Aber ich sagte es Ihnen schon: die Damen wollen gerade Ihnen ausweichen. Nicht in feindlicher Absicht — durchaus nicht! Aber sie fürchten Erregungen. — Hermann von Schwarztoppen ist von seiner Tochter sehr geliebt worden. Ihr Anblick, Graf, müßte sie an ihren Verlust erinnern. . . Schonen Sie vorerst die Tochter Ihres Wohlthäters. Das ist auch Dantespflicht."

"Ich muß mich fügen," meinte Leon widerwillig. "Doch Sie können mir nicht gebieten, Berlin zu verlassen. Muß ich nun wirklich, der Damen wegen, auf Ihre Gesellschaft verzichten, Ramin?"

"Behahre!" entgegnete Ramin mit Nachdruck. "Ich möchte Sie nur nicht neben, nun, Sie wissen schon, neben der Amazone, der Wasserfei, neben der Weltlust in Person sehen. Mein sind Sie mir stets willkommen, und wir können uns täglich in Berlin treffen."

"Gastfrei ist die Herrin dieses Hauses nun gerade nicht," sprach Leon freimüthig. "Ich habe bei meinem Kommen natürlich auch Karten für die Damen abgegeben. . ."

"Doch ohne Erfolg!" sagte Hatto lächelnd.

Koppen ist sehr schön, sehr anmutig. Sie könnten sich sterblich in sie verlieben. Aber das junge Mädchen hat viele Verehrer. Da ist zum Beispiel ein hochblonder Engländer, der — viele Ausflüchten haben dürfte."

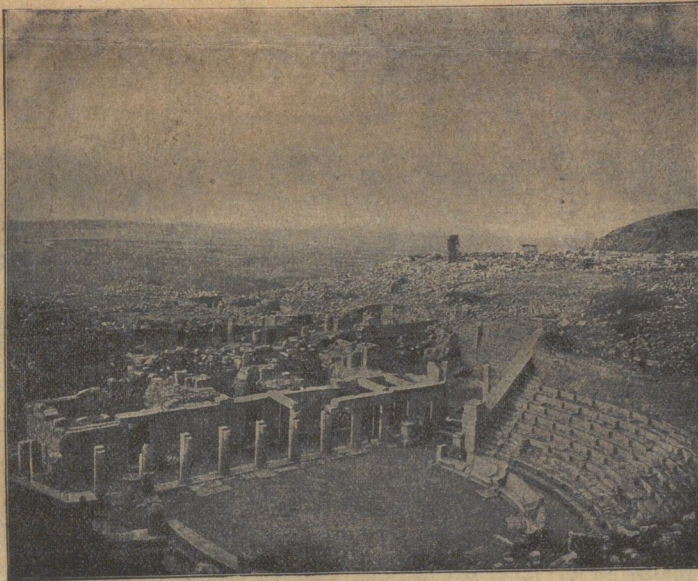
"Ich will mich ja der Dame nicht als Heiratskandidat aufdrängen. Meine letzten Erfahrungen. — Ach, Ramin, ich bin dem schönen Unstern "Jutta" nur gefolgt, weil — nun, weil ich da drüben bei Ihnen, in Ihrem Waldfrieden meinen Frieden verloren habe. Für ewig, muß ich fürchten!"

"Um!" brummte Hatto und stieß seine Cigarre heftig in den Aschenbecher. "Freilich! Der Wald hatte Sie behert. Der Wald wollte Sie aber auch wieder heilen."

"D, so glaubte ich auch!" rief Leon schmerzlich aus. "Es war ein Irrtum."

Er erhob sich, um sich zu verabschieden, aber Hatto hielt ihn noch zurück. Er begann noch einmal — jetzt zu Sutterhoffs stillen Aerger — von Fräulein v. Schwarztoppen zu reden.

"Sie werden meine Tochter möglicherweise in Gesellschaften treffen," sprach er. "Die Trauer hat ein sehr zurückgezogenes Leben veranlaßt. Jetzt liegt kein Grund vor, ein junges Mädchen gänzlich von der Welt abzusperrern. Man kann nur richtig beurteilen, was man ken-



Theater in Priene.

nen gelernt hat." "Aber Sie sind auch kein besonderer Straßtege, Sutterhoff. In Ihrem Fall läßt man der Zeit ihr Recht. Sie schlüchtet zuletzt alle Zwistigkeiten. Warum sollte die Freundschaft der Eltern hier bei den Kindern Halt machen? Sie kann so fest geknüpft werden wie einst."

"Aus der Entfernung?" fragte Leon unmutig. "Sie lassen mich keine besondere Rolle vor einer Dame spielen, der ich doch meine Ergebenheit so gern beweisen möchte."

"Ich will Sie nur vor einer Enttäuschung bewahren, indem ich Ihre Ungebuld zügle," antwortete Ramin. "Fräulein von Schwarz-

toppen ist sehr schön, sehr anmutig. Sie könnten sich sterblich in sie verlieben. Aber das junge Mädchen hat viele Verehrer. Da ist zum Beispiel ein hochblonder Engländer, der — viele Ausflüchten haben dürfte."

"Ich will mich ja der Dame nicht als Heiratskandidat aufdrängen. Meine letzten Erfahrungen. — Ach, Ramin, ich bin dem schönen Unstern "Jutta" nur gefolgt, weil — nun, weil ich da drüben bei Ihnen, in Ihrem Waldfrieden meinen Frieden verloren habe. Für ewig, muß ich fürchten!"

"Um!" brummte Hatto und stieß seine Cigarre heftig in den Aschenbecher. "Freilich! Der Wald hatte Sie behert. Der Wald wollte Sie aber auch wieder heilen."

„Doch: Sie sagten es schon vorhin: eine Liebe ist der andern wert. Bin ich nun sehr unbescheiden, wenn ich Ihnen das Geheimnis Ihrer Heirat zu kommen suche? Ich tappe da ebenso in Finstern, wie die böse Welt, die, wie Sie sich wohl denken können, ihren Witz an Ihnen geübt hat.“

„Ein billiges Vergnügen, welches ich dieser bösen Welt von Herzen gönne,“ antwortete Gatto. „Ich mußte, um ein mir teures Wesen vor ihren Angriffen schützen zu können, zur Ehe schreiten. Und ich bin zufrieden mit meiner Wahl. — Ihnen, Sutterhoff, als meinem besten Freund, bin ich nähere Aufklärung wohl schuldig.“

„Ich bitte recht sehr darum. Frage ich doch nicht aus müßiger Neugierde.“

Ramin begann:

„Ein schönes, junges Mädchen, dessen Vater plötzlich starb — er fiel von der Kugel eines Wilddiebes — ein Mädchen also, welches ich kannte und hochschätzte, kam zu mir in großer Trostlosigkeit und bat um Hilfe, um meinen Schutz. Der Tod des Vaters überlieferte dieses Mädchen und ihre tränkliche Verwandte der Habgier Fremder. Es lag mir ob, das Eigentum der Frauen zu verwalten, ebenso, ihnen eine neue Wohnstätte anzuweisen, da ihnen die alte verleidet worden war. Nun kennen Sie ja wohl das Urteil der Welt. Ich konnte als Jungeselle nicht die schutzlosen Frauen in meinem Hause aufnehmen, obgleich ich ziemlich bei Jahren, häßlich und verträpelt bin. Ich hätte dies junge Mädchen, wollte ich ihr wirklich Schöpfer sein, heiraten müssen. — Nun, Graf, ich liebte diese Waise, welche mir da in die Hände lief, schon lange. Mit mehr Blut, als es mir häßlichem Menschen von der Natur gestattet schien. — Aber die Liebe eines Krüppels kann, Gott Lob, Opfer bringen. Ich verschwieg wohlweislich dem schönen Mädchen meine Gefühle, aber ich legte sie der Frau, welche ihr mit der Zeit eine zweite Mutter geworden, offen dar. Ich sprach den Wunsch aus, Fräulein von Schwarztoppen einmal zu meiner Erbin einzusprechen. Und da die Gesehe mir als ledigem Mann nicht gestatteten, eine Tochter anzunehmen, wenigstens nicht vor einem gewissen Alter, das ich noch nicht erreicht hatte, so hat ich das ältere Fräulein von Schwarztoppen, mit mir sich standesamtlich trauen zu lassen. Nach längerer Bedenkzeit mußte sie meinen Plan gut heißen. Sie willigte ein, Frau von Ramin zu werden. So bin ich zu einer klugen und praktischen Gattin und zu einer lebenswürdigen Tochter gekommen. Das Schönste aber ist, daß ich nun ein Heim besitze, wie ich es seit dem Tode meiner Mutter nicht mehr kannte. Es geht nichts über das Walten einer verständigen Hausfrau. — Ich bin glücklich! Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden in diesen dreiviertel Jahren. Und das danke ich zu allermeist meiner über alles geliebten Tochter, die es gelernt hat, Glück und Behagen um sich zu verbreiten.“

Leon wußte kaum etwas zu erwidern. Er verstand den Freund. Er bewunderte die große Seele in dem mißgestalteten Körper. Schon mehr als einmal hatte ihm Ramin Proben seiner Selbstlosigkeit gegeben. Mit dem Versprechen Ramins, ihm oft ein Stellbilden in der Stadt zu geben, schied er von der Villa. —

„Sie sind doch heut abend auch zu Nassows geladen?“ wurde Leon beim Fröhlichschoppen von einem Dragonerleutnant gefragt.

„Ja. Aber ich gedenke nicht hinzugehen,“ antwortete Leon etwas zerstreut.

„Ach, kommen Sie nur,“ rebete der andre zu. „Nassows sind richtig feine Leute. Nur ein bißchen zu musikalisch. Ohne Musik geht es dort nicht ab. — Aber Sie treffen die besten Elemente. Die Leutnants, die bei den Nassows verkehren, müssen im Regiment eine gute Nummer haben.“

„Sind denn da auch reiche Erbinnen vertreten?“ scherzte Leon. „Ihr Herren Offiziere fragt ja nicht mehr viel nach altem Adel und Familientraditionen. Wenn die Zukünftige nur recht schwer ist.“

„Ach, bei Nassows giebt es manche Dame, die schwer reich ist und doch „Familie“ hat,“ fiel der etwas gedehnte Leutnant Leon in die Rede. „Da ist zum Beispiel unsre neue Schönheit: Fräulein von Schwarztoppen...“

„Fräulein von Schwarztoppen?“ stieß der Graf unbedacht hervor. „Sie verkehrt bei Nassows? Aber da werde ich ja auch meinen Freund Ramin sehen! Natürlich gehe ich hin!“

„Das ist schön!“ meinte der Leutnant. „Doch Herrn von Ramin dürften Sie vergeblich erwarten. Er geht nicht in Gesellschaft. Wenn seine Tochter nicht mit den Nassowschen Damen befreundet wäre, würden Sie diese auch nicht sehen. Sie versteht es, sich rar zu machen. Desto mehr ist sie umworben! Auf Wiedersehen also!“

„Servus!“

Die Herren trennten sich.

Leon Sutterhoff besuchte wirklich die Gesellschaft des Herrn von Nassow.

Er kam spät.

Das kleine Konzert, welches bei diesen Abend-Unterhaltungen stets den Anfang machte, hatte schon begonnen.

Der Graf nahm bescheidenlich in einer Fensterische Aufstellung. Und er geriet zufällig wieder in die Nähe des Dragoners, der ihm verständnisinnig zunickte. Er wünschte das Ende des Konzerts herbei, denn er langweilte sich.

Der Graf that heinache dasselbe bei einem Klavierkonzert, das ein noch sehr junges Fräulein — die Tochter des Hauses — recht mittelmäßig zum Vortrag brachte.

„Es wird bald besser kommen,“ flüsterte der Leutnant. „Der Anfang fällt stets der jüngsten Nassow zu. Da ist es noch nicht recht ruhig. Geben Sie acht. Jetzt wird ein Kamerad hervor. Er hat eine ausgezeichnete Stimme.“

An Stimme fehlte es nun dem Sänger, der zum Vortrag eine Löwische Ballade gewählt hatte, durchaus nicht. Nur meinte Leon, diese Stimme sei auf dem Erzerzierplatz besser zu gebrauchen als im Konzertsaal.

Wenn die Nassows nicht über bessere Kräfte verfügen, dann

Aber was war dies?

Mit brennenden Augen starrte Leon auf die junge Dame, die jetzt am Arm eines langen, blonden Herrn das Podium betrat. Er wurde blaß und seine Hände krampften sich um die Kante des Fensterbretts, an dem er lehnte.

Wie kam Erika Schwarz in diesen Saal? Wie kam seine Heideblume unter die vornehme Künstlerleser?

Erika trug ein elfenbeinfarbenes Seidenkleid, dessen einziger Schmuck in einem Goldgürtel von künstlicher, indischer Arbeit bestand. Das schwere dunkle Haar war kunstlos aufgesteckt, die großen, langbewimperten Augen hielt sie gesenkt. Sie war blaß vor Erregung, doch ein warmer Hauch stieg jetzt in ihre Wangen, als sie die Violine unter das Kinn schob und noch einmal leise den Ton prüfte.

Der Kavaliere, der sie hinaufgeführt, setzte sich an den Konzertflügel, und der Vortrag begann.

„Ach! Das war Musik!“

Leon wendete die Blicke nicht von der Künstlerin. Es wollte ihm zuweilen ein Zweifel kommen, ob diese kühle, weltlichere Dame, die in stolzer und doch so anmutiger Haltung dort vor ihm stand, auch die Erika sei, mit der er im Schwarzschen Garten um die Wette Bohnen gepflückt, der er im Stübchen der Tante Korbel die Garnsträhne gehalten.

Aber sie — Erika — spielte, wie sie einst gespielt: mit der Seele. Und doch nicht wie einst! Denn ihre Technik hatte sich bedeutend vervollkommen, und es war eine Tonsäuberung in ihrem Spiel, die den Hörer entzückte. Sehnuchtsklang besetzte die Saiten, der in manches Auge einen feuchten Schimmer trieb.

Leon sah die Heide vor sich, die rotblühende Heide, und bei Eritas Spiel erinnerte er sich der Worte, die sie ihm über ihre Kindheit gesagt. Schaute sie jetzt über sich das Goldgefunkt des Sommerhimmels? Noch hielt sie die Augen ja gesenkt? Es war, als müsse sie jeden Ton erst aus sich hervorlocken. Und sie gab ihm die Weihe des Schmerzes mit auf den Weg.

Als Erika geendet, als sie sich bei dem Weifallsturm, der losbrach, leicht verneigte, da berührte Leon unfaßt seines Nachbarn Arm. „Das ist? Das ist?“ fragte er heiser, aufgeregt.

„Ja, wissen Sie denn nicht? Fräulein Erika von Schwarztoppen. Wer sonst?“

Mit einem tiefen Atemzug lehnte sich Leon in die Nische zurück.

„Sie! Sie! Ramins Adoptivtochter! Sie das Kind des Mannes, der den alten Grafen Sutterhoff, seinen Vater getretet!“

Und sie wußte das!

Aber hatte sie es auch damals schon gewußt?

Vor Leons Augen wogte ein roter Nebel.

Er sah nur undeutlich, daß Erika von ihrem Herrn in den Saal geführt, daß ihr ein Stuhl neben der Dame des Hauses geboten wurde. Er hörte auch nichts mehr von der sehr guten Musik, die nun folgte. In ihm war alles Brandung, alles Wogengefümmel, und aus diesem wirbelnden Chaos tauchten tausend Fragen hervor, die nur Erika beantworten konnte, sie, aus deren erstem, stolzem, ruhigem Gesicht nichts mehr von dem Leid zu lesen war, das sie von den klingenden Saiten hatte ausströmen lassen.

Wußte Erika von seiner Anwesenheit im Saale? Betrieb sie die Kunst des Vergessens so meisterhaft wie die Kunst des Geigenspiels? Ach, sie sahien auch den armen Maler vergessen zu haben. Oder war sie keine Braut geworden? Hatte sich der leichtsinnige Künstler plötzlich daran erinnert, daß ein abliges Fräulein nicht als Malersfrau zu verachten ist? Daß die vornehme Herkunft der Frau einem Künstlerheim ein besonderes Relief verleiht?

Fragen, Fragen, die Leon verdrückt machen konnten! Und dazu die Erinnerung an das „Eink“, dessen Zauber um sie stärker wirkte, je unwiederbringlicher es dahin gegangen!

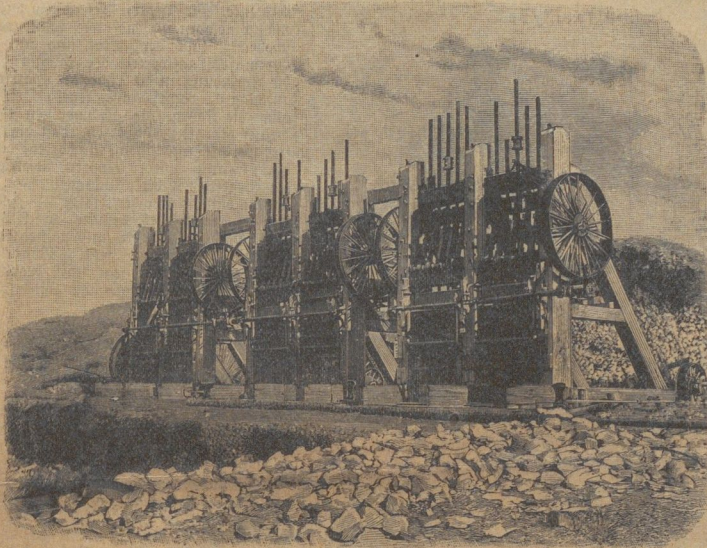
Aber noch immer nicht dämmerte in Leon die Ahnung eines Unrechts an, das er an Erika Schwarz verübt. Ihn rührte der Zauber ihrer Person, die Güte ihres Wesens: doch er glaube sie immer noch für sich verloren, weil sie einem armen, vielleicht einem Unwürdigen, Rechte auf sich gegeben. Er verlangte nun einmal ein ungeteiltes Herz, er verlangte von einem Mädchen, das in der ersten Jugendblüte stand, eine erste Liebe. Daß Frau

Juttas Lippen schon geküßt worden waren, das konnte diese Lippen ihm nicht verzeihen. Juttas Wittventum war ihm nie verheimlicht worden. Eritas Lippen aber hätte vor ihm kein andrer berühren dürfen. War's dennoch geschehen, dann bedeutete es eben Trennung. — Keiner sollte einst daher kommen und sich

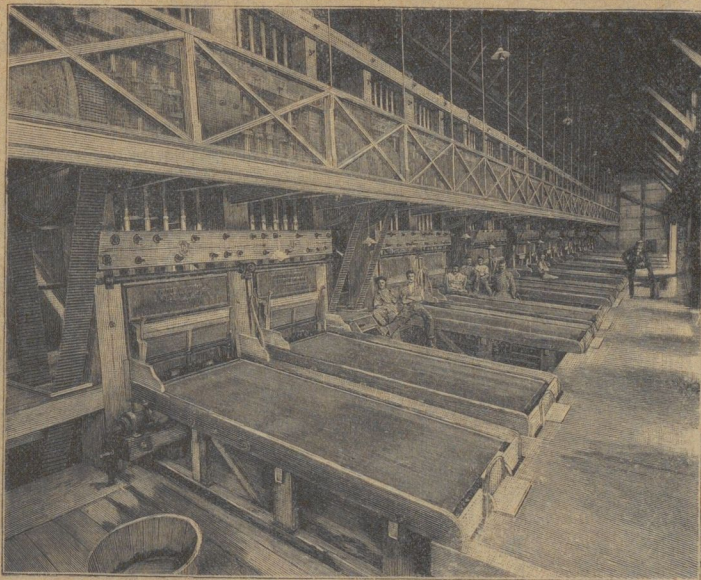
Er kann Erita freier gegenüber treten, wenn sie ihn noch unbeschwert von der Last des Dankes vor sich sieht. Sie wird durch das erste Wort der Begrüßung die Grenze zu ziehen haben, die ihren Verkehr mit dem einstigen Freunde fortan regeln soll.

Doch kann sie Leon nicht auch als Feind

Hochwerk für goldhaltiges Gestein und Goldwäscherei in Natal (Südafrika).



Hochwerk für goldhaltiges Gestein.



Goldwäscherei.

rühmen, er habe die Liebe der Gräfin Sutterhoff besessen. — — —

Wie aber soll er sich der Tochter des Mannes nahen, der das eigne Kind zurück-gesetzt hat um seinetwillen?

Ja, er sieht es ein: Ramin meinte es gut mit ihm, als er Schweigen von ihm forderte.

begrüßen? Die Sutterhoffs haben ihr die Heimat geraubt, die Sutterhoffs haben ihren Vater vor der Zeit zum Greis gemacht! Durch die Sutterhoffs haben die Schwarzkoppens große Summen eingebüßt! Wird nicht Erita hassen, wo sie einst zu lieben ver-meinte?

IPP's nicht am besten so? Da sie doch für ihn verloren bleibt?

Aber sollte Erita nicht in einem edleren Geist erzogen sein? Hat nicht Herrmann Schwarz dem Fremdling, der an seinem Herd sich niederließ, dennoch die Hand geboten, obgleich er in ihm einen Sutterhoff erkennen mußte? Sollte Erita diesem Vater an Großmut nachstehen?

Ah, traurig genug, daß er vor diesem Mädchen den stolzen Nacken beugen mußte, daß er von diesen Lippen Verzeihung für seine Eltern erbitten mußte! Denn wo er durch Stolz getränkt hatte — daß er Erita wehe gethan, dies mußte er wohl — da sollte er jetzt als Bittender stehen!

Das Konzert war zu Ende, der Dragonerleutnant schleppte Sutterhoff mit sich zu der Frau des Hauses. Er mußte Erita von Schwarzkoppen vorgestellt werden.

Würde Sie die Erinnerung sprechen lassen?

Leon küßte Frau von Nassow die Hand und fragte nach ihrem Befinden. Unterdessen schwatze der Offizier auf Erita los.

Sie war bleich geworden, als sie in der Menge, die sie umgab, den Grafen Leon auf-tauchen sah.

(Schluß folgt.)



Hochwerk für goldhaltiges Gestein und Goldwäscherei in Natal (Südafrika).

(In neuentstehenden Bildern)

Von großer Bedeutung ist gegenwärtig in Südafrika die Industrie der Goldgewinnung. Von den kleinsten Einrichtungen, wie sie in der ersten Zeit, zu Beginn der sechziger Jahre vorhanden waren, ist nichts mehr zu entdecken. Ueberall herrscht der Großbetrieb und wie unser Bild es veranschaulicht, die Maschine vor.

Von 1871 bis Ende 1888 betrug die Ausfuhr von Gold über Natal und die Kapkolonie 1 784 162 Pfund Sterling, bis zum Jahre 1895 war sie auf 8 179 266 Pfund Sterling gestiegen und in den letzten vier Jahren hat nochmals eine beträchtliche Steigerung stattgefunden. Die Art, wie jetzt die Gewinnung von Statten geht, und durch unsere nebenstehenden Bilder veranschaulicht wird, erleichtert den Betrieb nach jeder Richtung hin.



Dichtergaben.

Winter auf der Alm.

Hörst Du wie die Tannen fausen?
Wie die Winde tobend gehn?
Hörst Du nicht die Wasser brausen?
Stehst Du nicht die Nebel weh'n?

Lieb' und Sonne sind verschwunden,
Keine ist die Sonnin, ach!
Nur die kalten Stürme heulen
Und das Echo weint Dir nach.

Wo die Herdenglocken klingen,
Liegt des Winters kalter Schnee —
Lodeshülle, Grabesjchweigen
Auf der weiten Bergeshöh!

Franz Heilerlinger.

Bilder-Saal.

Theater in Priene. In Kleinasien, dessen Boden eine unerschöpfliche Fülle archäologischer Schätze zu bergen scheint, hat in letzter Zeit Deutschland in größtem Maßstabe Grabungen unternommen und zwar speziell in Priene. Priene, eine der zwölf Bräuderstädte der Jonier, lag am südlichen Fuße des Mikadogebirges, unterhalb eines etwa 800 Meter hoch fast senkrecht aufsteigenden Feldzuges. Auf der oberen Terrasse einer von antiken Gebäudetrümmern bedeckten Berglehne befindet sich eine größere Ruinenstätte, das Theater von Priene, welches mit seinem schönen Bühnengebäude zu den besterhaltenen Ruinen griechischer Theater gerechnet werden darf (siehe die Abbildung auf der ersten Seite). Die Szene, das Bühnengebäude, aus welchem die Schauspieler heraus auf den eigentlichen Spielplatz ins Freie traten, bietet uns die von Afsos, Magnesia und Gextria her bekannte Einteilung in drei gleich große Zimmer. Sämtliche zwölf vorderen Sitze der dem Bühnengebäude vorgelegten marmornen Schmutzwand sind vortrefflich erhalten und lassen sogar an den Schäften hier und da deutliche Spuren feuerroter Bemalung erkennen. Teilweise ist auch das auf den Säulen ruhende dorische Gebälk mit zahlreichen Reihen bunten Farbenschmucks unversehrt geblieben.

Sammel-Körner.

Apotheken in unserm Sinne giebt es erst seit Ende des 14. Jahrhunderts. Bis dahin lag der Beruf der Heilmittelbereitung den „Kräuterfrauen“ ob. Die alten Apotheken hatten fast lediglich Pflanzmittel, und so lange dies der Fall war, taun man sie im allgemeinen als nützlich bezeichnen. Später aber bemächtigte sich der Heilgeist ein erstaunlicher Schwindel. Wir finden Heilmittel im Gebrauch, die nach unserm Begriffe und Erfahrungen als etelhaft und unheilvoll bezeichnet werden müssen. Der Kot von Tieren, Nische von den Knochen Gehängter, desgleichen von Kleiderstoffen, Haaren u. s. f. standen im Ansehen zeitweise mindestens ebenso hoch wie heutzutage bei abergläubischen Reuten gebrauchte Schmelzen u. a. m. Wissenschaft und Vernunft gewannen sehr langsam wieder die Oberhand und vertrieben derartige „Heilmittel“ in die dunklen Vertiefungen der Duachsalber, Charlatane und „Klugen“ Frauen, wo sie zum Teil noch heutzutage in unheilvollem Dasein fristen.

Gute Gedanken. Nicht die erste Liebe ist unaußlöschlich, sie entsteht aus der Notwendigkeit zu lieben; aber wenn man, nachdem man das Leben gefannt und in der vollen Kraft seines Urteils steht, dem Geist und der Seele begegnet, welche man bis dahin umsonst suchte, so ist die Einbildungskraft durch die Wahrheit unterjocht und man hat Grund, unglücklich zu sein. (Madame de Staël) — Wo es drei Heller thun, da wende vier nicht an — Und nicht zwei Worte, wo's mit einem ist gethan. (Mikert.) — Was man nicht zu verlieren fürchtet, hat man zu besitzen nicht geglaubt und nie gewünscht. (Lefing.)

Eine Stelle aus Napoleons I. Testament. Im fünften Kodizill jenes merkwürdigen Schriftstücks befindet sich folgende, in nicht sehr orthographischem Französisch abgefaßte Stelle: „Dem Unteroffizier Cantillon, der wegen eines Attentats auf Lord Wellington vor Gericht stand, hinterlasse ich die Summe von zehntausend Franken. Er hatte ebenjoviel Recht, jenen Tyrannen unzu bringen, wie jener Lord hatte, mich auf den Felsen von St. Helena zu senden, damit ich hier vererge.“ Diese Worte sind in Napoleons Handschrift, und das ganze Testament ist vierzehn Tage vor seinem Tode verfaßt.

Deutsche Wortspiele. Warum beneiden kofette Damen Kerzenmeister? Weil sie auch gern seufzen möchten. — Warum suchen junge Mädchen gern? Weil sie nicht sitzen bleiben wollen. — Weshalb ist ein Bäcker, der all seine Ware verkauft hat, zu bedauern? Weil er brotlos (Brotlos) geworden ist. — Welcher Berg wird nie trocken? Der Parнас. — Welche Aehnlichkeit ist zwischen Hannover und einem Jagdhund? Sie liegen beide an der Leine. — Weshalb sind die Mülster gefährliche Staatsbürger? Weil sie viel auf Händel und Heiden (Haydn) geben. — Warum

Widerspruch.



Eine junge Witwe mit zwei Kindern hat sich wieder verheiratet. Kurz nach der Hochzeit spricht ein Freund des Hauses das älteste Mädelchen vor der Haustür an und sagt: „Nun Ihr freut Euch wohl recht über Euren neuen Papa?“ „O!“ erwidert das Kind, „der ist nicht neu! Den hatten wir schon den ganzen vorigen Winter.“

haben die Weinhändler ein trauriges Geschäfte? Weil sie von Weinen leben.

Vestätag. Erster Reisender: „Herr Vater, ich fuhr auf einem Segelschiff in sechs Tagen von Amerika nach Hamburg. Ist das nicht merkwürdig?“ — Zweiter Reisender: „Durchaus nicht, wenn sich ein solcher Windbeutel auf dem Deck befindet.“

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Auflösung der Sachaufgabe aus voriger Nummer:

- | | | |
|------------|------|----------|
| A) 1. | 277; | 2. 266+; |
| B) 1. | 287; | 2. 276+; |
| C) 1. | 297; | 2. 286+; |
| D) 1. | 307; | 2. 296+; |
| E) 1. | 317; | 2. 306+; |

Ein Rattenadvokat. Chaffir, einer der berühmtesten Juristen Frankreichs und in späteren Jahren Präsident des Parlaments in der Provence, legte den Grund eines Ruhmes, indem er 1522 als Rattenadvokat auftrat. Es herrschte nämlich im Ausgang des Mittelalters die Thorheit, daß der königliche Fiskal selbst Tiere vor Gericht zog. Das geschah mit den Ratten in dem genannten Jahre; sie wurden vor das Tribunal geladen, um sich gegen die erhobenen Beschwerden zu verantworten. Natürlich erschienen sie nicht, und jeder glaubte, daß sie in contumaciam verurteilt würden, als plötzlich Chaffir als ihr Verteidiger erschien und die Behauptung aufstellte, seine Klienten seien nicht ordnungsmäßig geladen. Und wie soll dies geschehen? fragte der Fiskal, und mit schreibbarem Ernst antwortete der Advokat: „Daß die Vorladung an die Thore der Pfarrkirchen angeschlossen, verlegt aber keinen Ort, laßt auch die Klagen, die geschworenen Feinde meiner Klienten, einperren, daß die Wege frei werden, und ihnen einsärfen, daß sie hart bestraft würden, sollten sie trotzdem die Wegfreiheit beeinträchtigen.“ — „Das ist unmöglich,“ rief der Fiskal. — „Dann lege ich gegen jedes gefällte Urteil Protest ein,“ verlegte Chaffir und verließ triumphierend den Gerichtssaal. Von diesem Augenblick an war sein Ruf begründet; ganz Frankreich drängte sich, ihn als Advokat zu gewinnen.

„Es ist kein Zweifel,“ sagte der Schriftsteller Cardou, „daß die Dreizehn Unglück bringt. Ich erinnere mich, daß ich 1843 mit Jules Durand und andern Freunden speiste. Da merkte Durand, daß wir dreizehn bei Tisch waren. Er wurde totenbleich und sagte: „Das bedeutet meinen Tod.“ — „Nun und ...“ Und gehen ist mein Freund gestorben,“ erwiderte Cardou. — „Ja, aber was hat das damit zu thun?“ — „Sie verstehen aber auch nichts,“ entgegnete Cardou mit allem Ernst, „ich sagte doch, es war im Jahre 1843! Nun also, vor 52 Jahren.“ — „Und was ist 52?“ fragte ich. — „Niemal dreizehn!“

In der Markthalle. Hausfrau: „Warum sind denn in der letzten Zeit die Kartoffeln so voll Sand?“ Händlerin: „Weil wir sie jetzt nach Gewicht verkaufen müssen!“

Rätsel.

Im Waldesschatten ruhe ich,
Mich fragen Dachs und Fuchs,
Beim Hiesel suchst man vergebens mich
Doch hat mich der Dachs.
Das Gästlein hat mich, doch nie ward
Gesehen ich beim Dachsen.
Ich heid in jeder Arbensort
Und halt mich fern von Bspriren.

Silben-Tauschrätsel.

Heller, Buche, Nagel, Hausgerät, Lager, Hochmut.
Von jedem der obigen Wörter ist die erste Silbe gegen eine passende andre umzutauschen. Die neuen Anfangsilben nennen im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Rätselfrage.

Welchen Tag kann man durch Umstellung der Buchstaben erhalten, aus denen die drei Wörter: „Went, „Husar“ und „ja“ bestehen.

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus voriger Nummer:

der rätselhaften „Inchiffri“:
Du, Ella, heiß' Du die Kuh an, Du hast ordentliche Zähne;
des Kreuz-Rätsels:

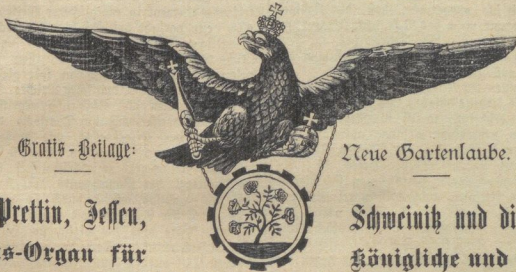
| | |
|------|------|
| Land | Berg |
| See | Mann |

des Buchstabenrätsels: Mädchen, Märdien; des Zahlen-Buchstaben-Rätsels: Armut.

Stabend aus dem Inhalt d. BL verboten.
Gesetz vom 11./VI. 70.

Verantwortlicher Redacteur: H. Herrmann, Berlin-Siegth.
Druck und Verlag von
Abing & Zahrenholz, Berlin S. 42, Pringelstr. 88.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 29.

Sonnabend, den 10. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März
nehmen noch alle Postämter und
Landbriefträger Bestellungen auf die
Annaburger Zeitung
an, sowie in Annaburg die Expedi-
tion und der Zeitungsbote.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet

Donnerstag, den 15. März

Nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum Siegestraß hat, wo
zu die hiesigen berechtigten Mitglieder der Ge-
meinde hienüt eingeladen werden.

Es scheiden aus der Gemeinde-Vertretung
am 1. April 1900 aus:

- in der III. Klasse: Herr S e n s,
- in der II. Klasse: Herr K u n z e s e n,
- in der I. Klasse: Herr S t ä h l i g,
- in der I. Klasse: Herr G. K e h m a n n,
- in der I. Klasse: Herr F a h r m a n n,
- in der I. Klasse: Herr H o b e r b i e r.

Außerdem finden in der I. Klasse G r i a b-
W a h l e n für die von hier verzogenen
Herren H a n e s t a d t und M a r t-
w o r t h statt.

Annaburg, den 27. Februar 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Wahlurnung der Militär-
pflichtigen der Gemeinde Annaburg** —
Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförsterei und
Oberförsterei Tiergarten — findet

am Dienstag, den 13. März er.

Vormittags 9 Uhr

im **Schützenhanje zu Torgau** statt.

Wir machen die Militärpflichtigen darauf
aufmerksam, daß sie beim etwaigen unent-
schuldigsten Ausbleiben außer der Bestrafung
gemäß § 26,7 W. O. die sofortige zwangs-
weise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw.
im Falle böswilliger Nichterstellung als un-
sichere Dienstpflichtige behandelt und event.
sodort zum Dienst eingestellt werden können.

Sämtliche Gestellungs-pflichtigen haben in
reinlichem Körperzustande vor der Erheb-
stammision zu erscheinen.

Annaburg den 20. Februar 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. Die Stelle des Postvor-
stehers beim hiesigen Kaiserlichen Postamt
ist vom 1. April ab dem Postassistenten
Herrn Lehmann aus Bitterfeld übertragen.

Annaburg. Laut amtlicher Bekannt-
machung sind die Wägen zwischen Walters-
dorf und Köben, sowie eine Brücke auf der
Straße von hier nach Schweinitz durch Hoch-
wasser gerückt. Ansolgeschaffen sind die be-
treffenden Wege bis auf Weiteres gesperrt.

Annaburg. Am nächsten Montag, den
12. d. M., wird das Amtsgericht Prettin
hier selbst Gerichtstag abhalten.

Annaburg. Der im Naturheilverein
von Frau Nudde aus Seiden-Salzmünzer zu
haltende Vortrag für Damen findet am
Anfang der genannten Rednerin erst am
18. d. Mts. im Saale des Gasthofs zum
goldenen Ring statt.

**Das Ehrenamt eines Geschwo-
renen,** das an sich erhebliche Gefahren ver-
ursacht, kann recht theuer werden, wenn es
nicht gehörig revidiert wird. Am ersten
Tage der neuen Schwurgerichtsperiode am
Landgericht II in Berlin fehlte der Ge-
schworene Fahrtenzug trotz ordnungsmäßiger
Eabnung ohne jedwede Entschuldigung. Er
wurde deshalb zu 300 Mark Geldstrafe ver-
urtheilt. Da er auch in der geirigen Sitzung
weder persönlich erschien, noch bis zum
Schluß derselben eine Entschuldigung ein-
ging, wurde er zum zweiten Male mit 300
Mark bestraft, das macht zusammen 600
Mark. Das dürfte nun die 12 Sitzungs-
tage der Verurtheilte zu forziehen, wenn nicht
inzwischen eine ausreichende Entschuldigung
einläuft.

Annaburg. „Nur noch einige Wochen“,
so rechnen die Confirmanden welche Eltern
die Schule verlassen, „kurz, dann ist der
Jungvorbereit und es beginnt ein Leben voller
Wonne!“ Daß sie sich bald und sehr oft
nach der betterten, sorgenlosen Schulzeit zu-
rücksehnen werden, kommt wohl keinem der
Schülerinnen und Schüler in den Sinn und
wir wollen ihnen ihre Illusionen von der ber-
lichen, schönen Zeit, die nach ihrer Weimuna
mal bald kommen auch, auch nicht rauben.
Man braucht ja auch nur an die eigene
Augenzeit, an die Wochen vor der Einwei-
chung zurückzudenken, um die Mühe und Ge-
danken der Confirmanden zu verstehen. Wie
wichtig kamen wir uns vor, als wir unsere
Meinung über die Art des Confirmanden-
Anlasses geben durften
bestimmte sich die Confir-
manden die „ersten langen Kleid-
che“, „Nachart“ zu be-
wollen ja die jungen Dä-
modernere“ und die „D-
die „jungen Herren“, in
einen „möglichst schnei-
Bei den heutigen Ansp-
stellen Eltern garnicht l-
erfüllen und die Eltern
stärklich an die Zeit vor-
mals nur doch manches

**Bei den gegenw-
tenpreisen** verdient ein
Wiederbrück & Wilms
weitgehende Beachtung.
einem Hofstad mit dop-
felte Luft tritt zurück
verbreiterten Kopf des
Luftkanal, führt dabur-
selbst zunächst von dem
vorgewärmt; nun er-
den unteren Luftkanal
Forley durch zahlreiche
oben durch die Hofst-
der Hand, daß durch
wärmung auch ein g-
werden muß, so daß, wie
Tische ergeben haben, eine
Kohlensäureparnis erzielt
werden ist.

**Als launischer Geselle erwies sich
bisler der März.** Bald war er düster,
bald hell, bald lachte er, bald weinte er, bald
ließ er die Sonne scheinen, bald brachte er

Stärke, Schneegestöber und sonstiges Unwetter,
stark wie im April. Der März ist eben zweier
Herren knecht und macht es darum keinem
Recht. Es wird ihm schwer, sich für den
Winter oder für den Frühling mit ehrlichem
sehen Sinn zu entscheiden und in Folge dessen
wird uns launisches Wesen in der Witterung
noch manchmal vor Augen treten. Wie überall,
so ist auch hier Launenhaftigkeit nicht erretzlich
sehen dem Wunsch berechtigt erscheinen,
das baldigst eine Aenderung zum Guten ein-
treten möge. Und warum sollte diese Aen-
derung nicht kommen? . . . es muß doch
Frühling werden!

Wrensdorf, 5. März. Hier steht das
ganze Feld von der Eisenbahn bis Walters-
dorf, so weit das Auge reicht, unter Wasser.
Auf der Dorfstraße muß mit dem Kahn ge-
fahren werden, und nur einige Bewohner
konnten ihr Vieh in den Ställen lassen, wäh-
rend die Mehrzahl daselbst in höher gelegene
Räume, selbst in Stuben und Kammern, oder
in benachbarten Dörfern unterbringen mußte.
Kein Mensch hier erinnert sich eines solch
hohen Wasserstandes. Heute ist das Wasser
15 cm gefallen.

**Schmerkendorf (Kr. Liebenwerda), 6.
März.** Der 46jährige Bahnarbeiter Edward
Mathews trat beim Aufstieg auf einem Brenn-
schiff und fiel herab. Ein Rad der Be-
wey ging über seine rechte Hand und ver-
legte diese so schwer, daß wahrscheinlich in
der Klinik zu Halle, wo er sich jetzt befindet,
die Amputation der Hand erfolgen muß.

Gräfenhainichen, 6. März. Verhaftet
wurde ein hiesiges Amtsgerichtsgefängnis ab-
geführt, wurde am vergangenen Sonnabend
ein pensionierter Bahnwärter von hier. Der
Grund seiner Inhaftierung soll mit dem phy-
sichen Tode der 31jährigen Wittve Wilhelm-
mine Koss, geborene Weber, deren Verdingung
sollte, doch behördlich
ist, im Zusammenhang

März. Als Zigeuner-
Frau vorgetrennt auf-
sangen und amüßte sich
die Zigeuner von der Po-
sehen werden, wurde die
einen Schutzmann vom
nach der Polizeiwache ge-
nämlich ganz nach Zigeu-
ur ihr Kostüm nicht aus-
monnaie genommen.

der Geliebte wartet),
der Krusenbergstraße fol-
beobachtet: Zwei Liebende
verabredet, sich Abends
„ihrer“ Thür zu treffen.
Es langsam auf und ab.
Sie begrüßen sich liebe-
besungen aus und sind
einer zu gehen. Da beide
betrachtet sie von oben bis
„Wie hast Du Dich denn
Sie weiß zunächst nicht,
nt, bricht aber endlich in
aus, als sie merkt, daß
und Jadet, — in Unter-
und ihren Liebling sieht. In der
hatte sie, um den Schatz nicht allzulange warten
zu lassen, das Kleid anzuziehen vergessen.

— Wegen Unterschlagung von Schul-Spar-
kastengeldern in Höhe von 11 000 Mark
wurde Rector Scheer in Nordhausen ver-
haftet.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die
kleinhaltige Korpuszeile oder deren Raum
10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gesetzene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Abatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Annaburg, 7. März. Zwei Gymna-
sialen hatten sich heimlich von hier entfernt,
um nach Schwabitz zu den Buren zu reisen
und am Krieges teilzunehmen. Sie kamen
jedoch nur bis Eisenach, wo man sie auf Ver-
anlassung ihrer Eltern anhielt.

Annaburg, 7. März. Die Frau des
Gastarbeiters Braumühlewitz erlitt in einem
Anfalle von plötzlicher Geistesamnung
ihren Mann, einen dreißigjährigen Knaben
und sechs Monate altes Mädchen, und schritt
sich dann selbst die Kehle und die Pulsadern
durch.

Howawes. Ein seltenes Begräbniß,
nämlich das eines Ehepaars zur selben Stunde,
fand vor einigen Tagen an dem hiesigen
Kiechhofe statt. Es handelte sich um den in
der Mittelstraße 9 wohnhaften verstorbenen
68jährigen Weidermeister Alver und dessen
64jährige Ehefrau, die ihrem am Herzschlag
verstorbenen Mann 24 Stunden wider im
Tode nachfolgte. Beide Leichen wurden auf
je einem Leichenwagen zur letzten Ruhebestätte
geführt.

— Wegen Veranschlagung falschen Geldes
wurde in Dresden vorige Woche ein Ehe-
paar aus Weimühlha verhaftet. Die Durch-
suchung deren Wohnung förderte Fournen und
fälschliches Prägezeug zu Tage.

Derna, 1. März. Sehr harte Strafen
hat das Kriegsgericht gegen zehn Soldaten
der 2. Batterie des hiesigen Feldartillerie-
Regiments ausgesprochen. Der Fahrer Schri-
ber aus Niederbachau wurde zu einer Ge-
fängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten und
mit ihm wurden acht Mann zu je 1 Jahr
6 Monaten und ein weiterer Mann wurde zu
6 Monaten Gefängnis wegen Missethat
verurtheilt. Die Thatfache, die dem schweren
Vergehen der Missethat zu Grunde gelegt
worden ist, ist folgende: Die zweite Batterie
hatte, weil am hohen Neujahrstage (6. Januar)
in der Kaserne postirt haben, Kaserne-
beschränkung erhalten. Die Besatzstellen sind
unbesetzt und diese Kasernebeschränkung,
am Sonntag darauf bis nach Nachts 2 Uhr
ausgeschlossen.

Grötk, 2. März. Bei dem Gottesmessen
im Sobers und Reizegebiet ertranke mehrere
Personen, so ein Arbeiter in Niedernandorf
und eine Frau beim Einfurz einer Brücke
in Glededorf.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 11. März:

Dorfkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr Andacht. Hr. Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Hr. Divisionspfarrer Zülternagel.

Katholische Kirche: Vorm. 1/2 10 Uhr: Hoch-
amt mit Predigt. Nachm. 1/2 3, Uhr: An-
dacht. Herr Pfarrer Gerwin.

Markt-Kalender.

12. März: Km. in Schweinitz, Am. in Torgau.

13. März: Bm. in Dobrütz.

15. März: Bm. in Jüterbog u. Gräfenhainichen.

Fouard-Seiden-Robe Mk. 13,80

und höher — 14 Meter! — porlo- und polstrei zu-
gelandt! Mäher ansehend, ebenlo von höherer,
wässiger und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf.
bis 117. - 8,65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich,
(k. u. k. Hofl.)